

Luthers Uebersetzung der Erzbischof Lars Persson (Lorenz Petri). Sie erschien zu Upsala 1541. Eine Revision dieser officiellen Uebersetzung erfolgte 1615 unter Gustav Adolf (Gustav-Adolfs-Bibel), Stockholm 1617—1618; auf's Neue herausgegeben durch seine Tochter Christine, Lyden 1634 u. d.; mit Bildern, Stockholm 1646 (Christinens Bibel); eine Uebersetzung 1674 und 1728 durch Johannes Gezelius sen. und jun., Bischöfe von Abo, eine andere Revision auf Befehl Karls XII., Stockholm 1703. In neuerer Zeit erschienen Uebersetzungen des N. T. von Bischof Thomander in Lund und Professor Loren (1877), und Theile der heiligen Schrift von Professor Melin. (Vgl. Schinmeier, Gesch. d. schwed. Bibelübers., 2 Bde., Hensburg 1777—1782). — b) Für Norwegen wurde im Auftrag König Haakon V. Magnussons (1294—1319) ein Theil des N. T. mit Erklärung in's Altnordische übersetzt; Pentateuch, Josue, Richter, Ruth, Samuel, Könige und Paralipomena sind herausgegeben von Professor Unger, Christiania 1853—1862. Später dienten anfänglich die in Dänemark gedruckten Bibeln. Nachdem aber 1816 eine Bibelgesellschaft gestiftet wurde, erschien 1819 das N. T. durch Bischof Bech, die Professoren Hersleb und Stenersen und den damaligen Hofprediger, nachmaligen Bischof Paveis. Hersleb unterzog später die Uebersetzung einer sorgfältigen Durchsicht und Verbesserung; so erschien sein N. T. 1830. Eine neue Uebersetzung des N. T. unternahm Hersleb 1842—1873. Gleichzeitig erschien eine Revision des N. T. durch Dietrichson, Johnson und Esenbop (1873). — c) Der in Dänemark und Deutschland für das Luthertum gewonnene Obb Gottsfalkson übersetzte das N. T. in's Isländische. Der erste Druck erfolgte zu Roskilde 1540, dann in Island selbst 1554 und 1557. Eine vollständige Uebersetzung der Bibel geschah 1584 durch Bischof Gudbrand Thorlakson in Holar. König Friedrich II. von Dänemark bestritt theilweise die Kosten. Eine Revision gab Schule Thorlakson, Holum 1644. Seitdem wiederholen sich die Ausgaben, namentlich durch die britische Bibelgesellschaft (Kopenhagen 1807. 1813. 1826). Die neueste Uebersetzung gaben Pietur-Pieturson und Sigurd Møsteb zu Orsford 1864. 1866. — d) Für Grönland übersezte Paul Egede das N. T. (Kopenhagen 1744 u. d.). Das N. T. erschien ebendaf. 1822—1832. 1844. (Vgl. Belsheim I. c. 256 sq.)

XXIV. In finnischer Sprache erschien das N. T. durch den lutherischen Bischof Michael Agricola von Abo (in Stockholm 1548), im folgenden Jahrhundert die ganze Bibel nach den Grundbüchern durch Eschilius Peträus (Stockholm 1642), und nach Luther durch H. Florinus (Abo 1683. 1758 u. d.); spätere Drucke besorgte auch die Petersburger Bibelgesellschaft (1817). Neue Uebersetzung von Stockholm, Christiania 1840. 1850, später revidirt von Lars Hätta 1879. In Lappländischen Mundarten gibt es Ueber-

setzungen von J. v. Tornea 1648, von Graan 1669 u. a.; Drucke zu Stockholm 1755 und Hernösand 1811, dann die vielen Ausgaben der Bibelgesellschaften. Für Esthland erschien das N. T. von Göpfen und Fischer (seit 1685) nach den Dialecten von Dörpt und Reval. Eine neue Uebersetzung gaben Hell und Göpfaff (1785).

XXV. Ungarische Uebersetzungen.

Die Missionare aus dem Benedictinerorden, welche mit Beginn des elften Jahrhunderts den Magyaren das Christenthum verkündeten, gaben auch dem Volke eine Uebersetzung der zum gottesdienstlichen Gebrauche nöthigen Stücke der heiligen Schrift (der Psalmen, Evangelien und Lectionen des Kirchenjahres). Im Leben der seligen Magaretha, der Tochter des Königs Bela IV., welche 1271 starb, wird ausdrücklich erzählt, daß sie die Psalmen und die Leidensgeschichte des Herrn anständig hungarico idioma gelesen habe (Pray, Vita S. Elisabethae et B. Margar., Tyrn. 1770). Bei den furchtbaren Verheerungen, die über Ungarn hereinbrachen, haben sich aber nur Bruchstücke aus späterer Zeit erhalten. Von einer Uebersetzung der ganzen heiligen Schrift, welche die hussitischen Franciscaner Thomas und Valentinus fertigten, finden sich Theile des N. T. in einem Wiener Coder, der zwischen 1336—1444 (nach Révany, Antiqu. Lit. Hung., Pest. 1803, 23 erst 1450) geschrieben wurde. Die Version ist nach der Vulgata. Die vier Evangelien enthält ein Münchener Coder. Beide wurden ebrt von Döbrentei, Régi magyar nyelvművek, I Bud. 1838, 3 sq., III, 1842, 17 sq. Psalmen, Hohes Lied und die evangelischen Pericopen bewahrt ein Coder der bischöflichen Bibliothek in Stuhlweissenburg (Proben bei Toldy, Magyar N. Irodalom Története, Pest 1862, I, 247). Eine zweite vollständige Uebersetzung der heiligen Schrift lieferte der Paulanermönch L. Báthory (gest. 1456); man vermutet, daß diese Uebersetzung sich in dem zu Gran aufbewahrten Coder Jordánszky erhalten habe. Derselbe ist 1519 geschrieben und bietet vom N. T. Exodus 6. bis Richter, dann das ganze N. T. mit Ausnahme der paulinischen Briefe. Die kirchlichen Pericopen finden sich endlich im Nationalmuseum zu Pest in einer 1527 verfaßten Handschrift eines Carthäusers. Als erste Druckausgaben erschienen die Paulinischen Briefe von B. Romjathy (Kratau 1533); die vier Evangelien von Gabriel Pannoniuss Pesthinus (Wien 1536); das vollständige N. T. von einem gewissen Johannes Sylvester, vielleicht dem Dominicaner und spätern Bischof von Eger, oder dem Wiener Professor Johannes Sylvester Erbsi (Novae insulae, d. h. Ulszigethin 1541, Wien 1574). Eine Uebersetzung der ganzen heiligen Schrift nach den Urtexten, welche der Jesuit Stephan Szántó (lat. Arator) gegen Ende des 16. Jahrh. fertigte, wurde nie dem Drucke übergeben; dagegen erhielt die nach der Vulgata unternommene Uebersetzung des Jesuiten Georg Kálbi (Szent Biblia, Az egész koreaz-